



## Österreich - Drehscheibe im Zentrum Europas

### Die Repräsentanz als Kontaktvermittler vor Ort

Seit April 2010 unterhält der Freistaat Bayern eine Repräsentanz in Österreich. Angesiedelt ist sie bei der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK), einer der weltweit 80 deutschen Auslandshandelskammern. Damit vollzieht Bayern einen logischen Schritt, denn der Außenhandel mit der Alpenrepublik übersteigt seit 2008 erstmals den mit den USA: Österreich ist damit Bayerns wichtigster Handelspartner.

Die Deutsche Handelskammer hat hieran einen nicht unerheblichen Anteil: Seit Jahren unterstützt sie bayerische Unternehmen beim Ge-

schäftsaufbau bzw. der Ausweitung bestehender Kontakte in Österreich. Dabei arbeitet sie sowohl mit IHKs, Handwerkskammern und Ministerien auf bayerischer Seite zusammen sondern auch mit offiziellen Stellen, Verbänden und Unternehmen in Österreich. Die DHK unterstützt bayerische Betriebe auch in rechtlicher und steuerlicher Hinsicht.

Repräsentant Thomas Gindele und sein Team verstehen sich daher als erste Anlaufstation für exportierende bayerische Unternehmen, egal ob KMU oder Großkonzern.

### Ihr Ansprechpartner in Österreich



### Repräsentant des Freistaats Bayern in Österreich

**Thomas Gindele**

c/o. Deutsche Handelskammer in Österreich  
Schwarzenbergplatz 5 TOP 3/1  
1030 Wien

Tel. +43/1/545 14 17-32

Fax: +43/1/545 22 59

E-Mail: [bayern@dhk.at](mailto:bayern@dhk.at)

Internet: [www.dhk.at](http://www.dhk.at)

# Repräsentanz des Freistaats Bayern in Österreich



## Österreich - Gewinner der Europäischen Einigung

Wie kein zweites europäisches Land hat Österreich vom Wegfall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 profitiert. Gleichsam über Nacht lag insbesondere die Bundeshauptstadt Wien nicht mehr am Rand (West-)Europas sondern im Zentrum des Kontinents. Österreichische Unternehmen erkannten und nutzten die daraus resultierenden Möglichkeiten am schnellsten und gründeten Niederlassungen in Ost- und Südosteuropa oder schlossen sich zu Joint Ventures mit dort ansässigen Unternehmen zusammen. Ein Vorteil dabei waren nicht zuletzt die histo-

risch gewachsenen Beziehungen zu diesen Ländern und ein Auftreten Österreichs bei seinen Nachbarn „auf Augenhöhe“.

Eine weitere Zäsur war der Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 1995. Der Wegfall von Zoll und Grenzkontrollen belebte den Handel mit Europa, speziell mit Deutschland. Im Jahr 2009 stammten 84 % der Importe aus Europa, davon entfielen 41 % auf Deutschland. Beim Export entfallen 83 % auf Europa, davon 31 % auf die Bundesrepublik.

## Handelsbeziehungen zwischen Österreich und Bayern

Die Wirtschaftsverhältnisse zwischen Österreich und Bayern sind äußerst eng und spiegeln sich in folgenden Zahlen wider:

Österreich ist Bayerns wichtigster Außenhandelspartner. Seit 2008 hat die Alpenrepublik diesen Spitzenplatz vor den USA, Italien und China inne. Umgekehrt gilt dasselbe: Deutschland war 2009 mit Abstand wichtigster Wirtschaftspartner Österreichs mit einem Handelsvolumen von 77,3 Milliarden Euro, Bayern belegt unter den deutschen Bundesländern den ersten Rang.

Mit einem Anteil von 9,6 Prozent an den Importen liegt Österreich bei den Abnehmerländern des Freistaats an

erster Stelle. Österreich ist das wichtigste Importland Bayerns mit einem Anteil von 11 Prozent an der bayerischen Wareneinfuhr.

Etwa 400 österreichische Unternehmen sind bereits in Bayern ansässig, darunter namhafte Unternehmen wie Binder Holz, Magna-Steyr oder OMV.

Derzeit pflegen ca. 6.400 bayerische, vor allem mittelständische Firmen Geschäftsbeziehungen mit Österreich. Fast 600 von ihnen sind vor Ort mit Niederlassungen vertreten, fast 100 Unternehmen mit Produktionsstätten aktiv.

Circa 82.000 österreichische Staatsbürger leben in Bayern.

# Repräsentanz des Freistaats Bayern in Österreich



## Österreichs Kernbranchen - Know how in allen Facetten

### **Automobilindustrie**

Mittlerweile umfasst der stark wachsende Automobilsektor des Landes 700 Unternehmen mit 175.000 Angestellten, die jährlich über 20 Milliarden Euro erwirtschaften. Die Automobilindustrie ist einer der bedeutendsten Industriezweige Österreichs: 2,25 Millionen Motoren und Getriebe, 248.000 Pkw, 26.650 Lkw, 26.000 Traktoren und Anhänger und 69.000 Motorräder werden jährlich produziert. Die Exportquote liegt bei 87 Prozent. Die global agierenden Automobilhersteller und -zulieferer, angeführt von BMW, Opel, Magna und MAN, rufen laufend neue umfangreiche Investitions- und Entwicklungsprojekte in Österreich ins Leben. So lässt der deutsche Automobilhersteller BMW seinen neuen Geländewagen Mini Sport Activity Vehicle in Graz bauen.

### **Chemische Industrie**

Die chemische Industrie gehört mit mehr als zehn Prozent Anteil an der Industrieproduktion zu den führenden Industriezweigen in Österreich. Rund 300 Betriebe (2008) mit 43.300 Beschäftigten erwirtschaften einen Umsatz von 14,1 Milliarden Euro. Rund zwei Drittel der Produktion gehen in den Export. Multis wie BASF haben ihr Osteuropa-Headquarter in Österreich errichtet. Effiziente Netzwerke garantieren in Österreich eine optimale Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Die Kunststoff-Cluster mit teilweise grenzüberschreitenden Aktivitäten in die neuen EU-Mitgliedsländer ermöglichen der Branche optimale Wachstumsbedingungen. Die Kunststoffindustrie als einer der führenden Industriezweige des 21. Jahrhunderts ist von der Krise betroffen, hat allerdings die Talsohle bereits durchschritten. Die Auftragseingänge

legen seit Mitte 2009 wieder zu. Das entspricht auch dem internationalen Trend in der Branche.

### **Elektronik**

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist mit 300 Industrie-Unternehmen und knapp 57.000 Beschäftigten der zweitgrößte industrielle Arbeitgeber Österreichs. Der Produktionswert des Industriezweiges liegt bei knapp 10,9 Milliarden Euro (2009). Zwei Drittel der Produkte werden exportiert. Die Branche ist auch Vorreiter im Bereich der Arbeitszeitflexibilisierung. Viele Unternehmen - von Alcatel über Hewlett Packard bis zu Siemens und Sony - nutzen bereits die zahlreichen Vorteile des Standortes Österreich und errichten sowohl ihre internationalen F&E-Zentren als auch Werke für die Fertigung von Qualitätsprodukten in Österreich.

### **Logistik**

Österreich liegt nicht nur geografisch, sondern auch wirtschaftlich im Mittelpunkt Europas. Für internationale Unternehmen wie Danfoss, Hewlett Packard, Volvo oder PSA Peugeot Citroën nimmt Österreich längst eine zentrale Position ein: als Distributionszentrum und Logistikkreuzung zwischen West und Ost. Immerhin geht die Alpenrepublik im World Competitiveness Yearbook 2010 als Sieger bei der Logistikinfrastruktur hervor. Nähe zum Flughafen und Donauhafen Wien bieten Unternehmen ideale Bedingungen. Auch das hoch spezialisierte langjährig aufgebaute Know-how zählt zu den eindeutigen Wettbewerbsvorteilen des Logistik-Standortes Österreich.

# Repräsentanz des Freistaats Bayern in Österreich



## **Maschinenbau**

Der Maschinen- und Anlagenbau sowie Metallerzeugnisse sind einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Österreich. Der Produktionswert dieser Branche umfasst rund 27 Prozent der gesamten Sachgütererzeugung und betrug im Jahr 2009 mehr als 30 Milliarden Euro. Die rund 2.020 Betriebe produzieren vor allem für den Weltmarkt. Bei den F&E-Ausgaben ist der Maschinenbau mit jährlich 483 Millionen Euro eine der aktivsten Branchen. Die Industriesparte Maschinenbau beschäftigt rund 154.000 Arbeitskräfte. Österreichs Firmen sind flexible Spezialisten und bieten maßgeschneiderte High-Tech-Lösungen für internationale Nischenmärkte.

## **Mechatronik**

Mechatronik gilt nicht nur in der Automotive-Branche sondern in vielen Industriezweigen als Innovationstreiber. Beispielsweise sind in der der Konsumgüterindustrie wie etwas bei Haushaltsgeräten oder Mobiltelefonen mechatronische Lösungen nicht mehr wegzudenken. In Österreich erwirtschaften rund 300 Betriebe mit 49.000 Beschäftigten mehr als 9,6 Milliarden Euro (2009).

## **Telekommunikation**

Nach der der EU-weiten Öffnung der Telekommunikationsmärkte blieb im österreichischen Telekom-Bereich kein Stein auf dem anderen. Wie kaum ein anderes europäisches Land haben die Österreicher die neuen Freiheiten zu nutzen gewusst. 2007 verbrachten sie 17 Milliarden Minuten telefonierend. Außerdem verschickten sie 3,3 Milliarden SMS. Das Handy ist der Österreicher liebster Begleiter - 2007 war ihnen die mobile Telefonie 3,6 Milliarden Euro wert. Die Marktdurchdringung beträgt 118 Prozent.

## **Tourismus**

In kaum einem anderen Land der Welt sind die Tourismuseinnahmen so hoch wie in Österreich. Mit 1.657 Euro Deviseneinnahmen pro Kopf liegt Österreich international auf Platz 2. Weltweit ist das kleine Österreich der neuntgrößte Tourismusmarkt, innerhalb Europas sogar der sechstgrößte. Die Welttourismusorganisation rechnet mit einer Verdoppelung der Gästeankünfte in Europa bis zum Jahr 2020. Die Wachstumssegmente liegen vor allem bei Geschäftsreisen, Kongresse/Tagungen, Beauty/Wellness sowie im Städtetourismus. Gezielte Projekte wie die Qualitätsoffensive „Best Health Austria“ und Cluster unterstützen ambitionierte Unternehmerinitiativen.

## **Umwelttechnik**

Neben Topleistungen in der Wasserwirtschaft hat Österreich auch in vielen anderen Bereichen frühzeitig Umwelttechnologien und Umweltlösungskonzepte entwickelt. Im EU-Vergleich hat die Republik vor anderen europäischen Ländern gesetzliche Grundlagen für Abfalltrennung und -entsorgung geschaffen und damit Innovationen unter anderem in der Sensortechnik motiviert. Der Verbrauchs-Anteil der erneuerbaren Energieträger ist in Österreich traditionell und bedingt durch die große Anzahl an Wasserkraftwerken höher als in anderen EU-Ländern. Er liegt seit Beginn der 1980er Jahre konstant über 20 Prozent, bis 2020 soll er bei 34 Prozent liegen. Die österreichische Umwelttechnikindustrie verzeichnet Umsatzzuwächse von jährlich fast acht Prozent. Das sind zwei Prozent mehr als im Weltdurchschnitt. Der Wachstumsmarkt der Zukunft sind die erneuerbaren Energien.

(Quelle: ABA)

# Repräsentanz des Freistaats Bayern in Österreich



## Wieso Geschäftskontakte in Österreich?

Gerade für bayerische Unternehmen ist der österreichische Markt attraktiv, egal ob es sich um einen international tätigen Konzern oder ein klein- und mittelständisches Unternehmen ohne Auslandserfahrung handelt. Natürlich spielen hierbei die geografische Nähe und die gleiche Sprache eine große Rolle. Das bedeutet aber nicht, dass Österreich nicht dennoch Ausland ist: Es existieren allein 5.000 Wörter, die

jenseits der Grenze eine zum Teil völlig andere Bedeutung haben.

Von der Mentalität her fühlen sich Österreicher und Bayern eng verbunden. Die Lebensart unterscheidet sich nicht erheblich, und in beiden Ländern weiß man zu genießen. Gleichzeitig bringen aber auch beide Länder technologische Spitzenprodukte hervor, die von internationaler Qualität ist.

## Erschließung des österreichischen Marktes

Bei aller vermeintlichen Gleichheit: Das Geschäft in Österreich betreibt man nicht nebenbei. Und es ist auch kein Markt, auf dem man in kürzester Zeit auf Großabnehmer seiner Produkte oder Leistungen stößt. Österreich ist ein besetzter Markt. Neukundengeschäft bedeutet daher in der Regel: Verdrängung. Wer den österreichischen Markt erschließen möchte, benötigt Zeit und Ausdauer. Auf der anderen Seite können einmal geknüpfte Geschäftskontakte sehr langlebig und dauerhaft sein.

Für die Einschätzung, welchen Umsatz man in Österreich realistisch erreichen kann, hilft eine einfache Regel: 10 Prozent des in Deutschland erzielten Umsatz sind für den österreichischen Markt ein anzustrebendes Ziel. Dieser Richtwert trifft auch auf

die Einwohnerzahl (8 Mio. zu 80 Mio.) und die Anzahl der Unternehmen (330.000 zu 3 Mio.) zu.

Hilfreich ist es, sich mit den geografischen Gegebenheiten des Landes vertraut zu machen: Die Ost-West-Ausdehnung erstreckt sich in Autobahnkilometern über 900 Kilometer. Das sollte beachten, wer mit nur einem Vertriebsmitarbeiter alle neun Bundesländer abdecken möchte. Hier von ist nicht nur aufgrund der Entfernungen abzuraten: Auch die unterschiedlichen Mentalitäten innerhalb des Landes lassen es ratsam erscheinen, den Vertrieb mindestens in Ost und West aufzuteilen, idealerweise durch einen österreichischen Landsmann. Gleiches gilt natürlich für einen Handelsvertreter, der in Österreich übrigens „Handelsagent“ heißt.

## Unterstützung durch die Repräsentanz

Die Deutsche Handelskammer in Österreich als Repräsentanz des Freistaates Bayern ist seit ihrer Gründung im Jahr 1955 aktiv für bayerische Unternehmen tätig, wenn es um die Vermittlung und Initiierung von Geschäftskontakten geht. Diese Unterstützung reicht vom Adressankauf über die Durchführung individueller

Akquisitionsmaßnahmen und Firmenmessen bis hin zur rechtlichen und steuerlichen Beratung bei der Gründung einer Niederlassung. Regelmäßig führt die DHK zudem „Österreich-Workshops“ in den bayerischen IHKS durch und informiert dabei kostenlos über die Chancen und Möglichkeiten für Produzenten und Dienstleister.